

# Die

# Wochenblätter der Zeit.

## Volksblatt

Von diesem Blatt  
erscheinen viertel-  
jährlich 38 Bogen,  
wöchentlich 3 Nr.  
Preis pro Monat  
8 1/2 Sgr., pro  
Quartal 17 1/2 Sgr.  
Ganz. Numm. 1 Sgr.  
Botenlohn pro  
Monat 1 Sgr.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Ausgabe:  
an jedem Dienstag  
Donnerstag und  
Sonnabend,  
in Danzig, Frauen-  
gasse No. 37.  
Inserate kosten  
die gespaltene Petit-  
zeile oder deren  
Raum 1 Sgr.

## Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

No 98.

Sonnabend, den 20. August

1870.

### Wo unsre Fahnen wehen.

(Bereits früher von S. Starke für eine Singstimme mit Klavierbegleitung komponirt.)

Wo unsre Fahnen wehen  
Zum Himmel stolz empor,  
Da wirst Du allzeit sehen  
Borussia's Helden-Chor.  
Nicht Tod und nicht Verderben  
Schreckt diesen starken Hort;  
„Wir siegen oder sterben!“  
Bleibt stets sein Loosungswort.  
Das ist das Volk in Waffen!

Wo unsre Adler schwingen  
Sich auf mit mächtigem Flug,  
Soll keinem Feind gelingen  
Der List und Falschheit Trug.  
Nicht für gemeine Rache,  
Noch Lüge und Verrath,  
Nur für gerechte Sache  
Erhebt den Arm zur That  
Ein freies Volk in Waffen!

Wo unsre Schwerter blinken,  
Besüht von nerbiger Faust,  
Siehst Du die Feinde sinken,  
Wenn's durch die Lüfte saust.  
Es nimmt die alten Sagen  
Der Deutsche wohl in Acht,  
Und wie in Hermanns Tagen  
Hält heut' noch treue Wacht  
Das Heldenvolk in Waffen!

Wenn unsre Augen flammen  
In heil'ger Freiheitsglut,  
Dann sind wir all beisammen,  
Zu opfern Gut und Blut.  
Nichts regt von inn'rem Streite  
In unserm Busen sich,  
Dem Rechte stehn zur Seite  
Wir immer männiglich  
Als treues Volk in Waffen!

Wo unsre Banner fliegen  
Im freien Luftrevier,  
Da geht's von Sieg zu Siegen —  
Hoch, herrliches Panier!  
Soldaten zwar, doch bleiben  
Wir Bürger jederzeit,  
Und auf die Fahnen schreiben  
Wir Deutschlands Einigkeit.  
So kämpft ein Volk in Waffen!

A. Klein.

### \* Chronik der bisherigen Kriegsergebnisse.

Je rascher die Ereignisse ihren Gang gehen, um so schwerer wird es dem Leser werden, sich genau alle Daten und Vorgänge zu merken und die rasche Abwicklung der Dinge mit klarer Uebersicht zu verfolgen. Die einzelnen Züge verwichen sich leicht in dem gewaltigen Gesamtbilde, das sich jetzt vor unseren Augen entrollt. Deshalb empfiehlt sich's wohl, ab und zu einen Augenblick Athem zu schöpfen und eine kurze Rückschau zu halten, die wir für die verflossenen anderthalb Monate in Folgendem geben. — Die ersten Symptome der Verwicklung zwischen Frankreich und Preußen begannen mit dem 4. Juli d. J. An diesem Tage erklärte der französische Gesandte zuerst in Berlin, die Candidatur des Prinzen Leopold für den spanischen Thron habe in Paris peinliche Empfindungen hervorgerufen. Am selben Tage hatte der preußische Botschafter mit den Ministern Ollivier und Gramont Unterredungen in Paris. Am 5. Juli reiste der preußische Botschafter wegen dieser Angelegenheit nach Ems ab.

Im gesetzgebenden Körper zu Paris wird die spanische Throncandidatur Gegenstand einer Interpellation. Am 6. Juli hielt dort der Minister v. Gramont seine bekannte heftige Rede gegen Preußen. Am 9., 10. und 11. Juli suchte Graf Benedetti verschiedene Unterredungen mit dem König von Preußen in Ems anzuknüpfen und bittet diesen, er möge dem Prinzen Leopold die Annahme der spanischen Candidatur verbieten. Der König lehnt dies ab. Am 12. Juli verzichtet der Prinz auf die spanische Krone. Am 13. Juli fand die unverwundete Promenaden-Szene statt. Es wird von König Wilhelm der demüthigende Entschuldigungsbrief verlangt. Der König weist dem Botschafter die Thüre. Hiermit endeten die Unterhandlungen und es beginnen nun die Thaten:  
15. Juli: Kriegerische Erklärung Olliviers in der französischen Kammer und Rückreise des Königs nach Berlin. Triumphzug daselbst. Die ersten Zustimmungskundenschriften aus allen Theilen des Landes.  
16. Juli: Allgemeine Mobilmachungs-Ordre. Zusammentritt des Bundesraths. Ausfuhrverbot für Waffen

und Kriegsbedarf. Mobilmachung in Bayern und Baden.

17. Juli: Mobilmachung in Württemberg. Vermittlungs-Vorschlag Englands.

18. Juli: Ablehnung der englischen Vermittlung von Frankreich und Preußen.

19. Juli: Kriegserklärung Frankreichs in Berlin. Erster Angriff französischer Jäger an der Grenze; derselbe wird durch preussische Ulanen zurückgewiesen. Gefangennahme und Wegschleppung zweier preussischer Zollbeamten. Eröffnung des Reichstages. Stiftung des neuen Eisernen Kreuzes.

20. Juli: Adresse des Reichstages an den König. Genehmigung der Kriegs-Anleihe von 120 Mill. Kriegserklärung Bayerns als Bundesgenosse Preußens in Berlin. Ernennung des Kronprinzen zum Feldherrn der süddeutschen Armeen.

21. Juli: Schluß des Reichstages. Anordnung des besonderen Buß- und Bettages. Fusilier Kraus erschießt auf Vorposten den ersten Franzosen. Ernennung der Generale Vogel v. Falkenstein und Herwarth v. Bittenfeld zu General-Gouverneuren.

22. Juli: Strandung des französischen Dampfers „Hirondelle“ bei Blieland. Ernennung der Generale Prinz Friedrich Carl und Steinmetz zu Feldherren der II. und I. Armee. Vorposten-Gefecht an der Grenze. Erscheinen der ersten französischen Kriegsschiffe in der Nordsee. In Berlin treffen wieder viele Adressen, Telegramme und Resolutionen aus vielen deutschen Städten wie von Deutschen des Auslandes ein. Große begeisterte Volks-Verammlung in Dresden.

23. Juli: Zerstörung der Rheinbrücke bei Kehl. Vorpostengefecht bei Saarbrücken, wobei der Feind 10 Mann verlor. Rückkehr des preussischen Panzer-Geschwaders nach Wilhelmshaven. Rügen-Proklamation Napoleons an das französische Volk. Veröffentlichung der französischen Raub-Anträge Betreffs Belgiens durch die „Times“.

24. Juli: Eine 30 Mann starke Ulanen-Patrouille zerstört auf französischem Gebiet die Eisenbahn und sprengt einen Viaduct in die Luft. Siegreiches Vorpostengefecht bei Gersweiler; Verlust des Feindes 10 Mann. Eine Infanterie-Compagnie rückt von Saarbrücken auf französisches Gebiet, Scharmügel bei Schredlingen, Beschlagnahme der französischen Zollkasse und Gefangennahme verschiedener Zoll- und Grenz-Soldaten. Allerhöchste Cabinets-Ordre wegen Bildung einer freiwilligen Seewehr.

25. Juli: Antwort des Königs auf die Zustimmungs-Adressen und Telegramme in einer allgemeinen Proklamation. Befehl zur Befestigung von Paris. Aufruf des Generals Vogel v. Falkenstein zur Bildung freiwilliger Küstenwachen.

26. Juli: Siegreiches Vorposten-Gefecht bei Zweibrücken in der bayerischen Pfalz. Kühne Recognoscirung des Grafen Zeppelin bei Niederbronn. Die 8 Mann starke Patrouille wird von einem französischen Husaren-Regiment überfallen und mit Ausnahme des Führers, der glücklich entkommt, theils getödtet, theils gefangen. Proklamirung der Neutralität in Schweden und Dänemark. Abreise des Kronprinzen von Berlin zur Süd-Armee.

27. Juli: Allgemeiner Buß- und Betttag. Erscheinen der französischen Flotte bei Skagen. Weitere diplomatische Enthüllungen des Grafen Bismarck. Großartiger Empfang des Kronprinzen in München und Stuttgart. Abreise des Prinzen Friedrich Carl zur Armee. Ernennung der Kaiserin Eugenie zur Regentin. Abreise des Kaisers Napoleon nach Mex.

28. Juli: Proklamation des Kaisers Napoleon an die französische Armee. Recognoscirung und Vorposten-Gefecht bei Saarbrücken.

29. Juli: Graf Benedetti's Schreibebrief, worin er behauptet, Graf Bismarck hätte ihm den Raubvertrag Belgiens in die Feder dictirt. Vorposten-Gefecht zwischen bayrischen und französischen Truppen.

30. Juli: Angriff des Corps Frossard auf Saarbrücken, welcher von der kleinen Garnison abgeschlagen wird. Erscheinen französischer Panzerschiffe vor Kopenhagen. Der Kronprinz übernimmt den Oberbefehl über die süddeutsche Armee.

31. Juli: Abreise des Königs nach Mainz. Allerhöchster Amnestie-Erlass. Weitere Enthüllungen des Grafen Bismarck in einer Depesche an die Vertreter Norddeutschlands.

1. August: Recognoscirung an der Grenze von Rheinbayern und kleines Gefecht zwischen Preußen, Bayern und Franzosen (2 Franzosen todt, 2 Preußen verwundet). Erscheinen der französischen Flotte im großen Belt. In England wird Ausrüstung der Flotte und Verstärkung des Heeres um 20,000 Mann befohlen.

2. August: Kriegs-Komödie unter Anwesenheit Napoleons und Yulius und Einnahme von Saarbrücken. Eintreffen des Königs im Hauptquartier Mainz. Vormarsch der Süd-Armee.

3. August: Der König übernimmt den Oberbefehl über die deutschen Heere. Proklamation an die Armee. Das Hauptquartier der kronprinzlichen Armee verläßt Speyer.

4. August: Siegreiche Erstürmung von Weißenburg und des Gaisberges. Einmarsch in Frankreich. Gefecht badischer Truppen am Oberrhein, wobei 30 Rheinboote erbeutet wurden. Beschießung von Saarbrücken. Auf die Bundes-Anleihe werden 68,300,000 Thlr. gezeichnet.

5. August: Weiterer Vormarsch der Süd-Armee auf französischem Gebiet. Gefecht badischer Truppen am linken Rheinufer bei Münchhausen. Beschießung von St. Johann durch die Franzosen. Das französische Panzergeschwader passirt Korsöer. In Paris große Aufregung über den Kampf bei Weißenburg.

6. August: Schlacht bei Wörth durch die Südarmee. Schlacht bei Forbach und Spicheren durch die Nordarmee (Steinmetz). In Folge dieser beiden entscheidenden Siege macht die ganze französische Armee Kehrt und zieht sich nach Metz zurück. Die französische Flotte erscheint bei Kiel. In Berlin kommen die ersten Gefangenen an. In Paris fieberhafte Aufregung. Proklamation des Minister-Conseils, welche zur Ruhe und Ordnung ermahnt. Die französische Truppen, welche den Kirchenstaat besetzt hielten, werden in Civita-Vecchia eingeschifft.

7. August: Königliches Haupt-Quartier in Homburg (Rheinpfalz). Gefecht bayrischer Truppen bei Niederbronn und württembergischer Kavallerie bei Reichshofen gegen Truppentheile des zurückweichenden Mac Mahonschen Corps. Die erste Armee besetzt Saargemünd und Forbach, die dritte Hagenau. Prinz Friedrich Carl von Preußen (2. Armee) verlegt sein Haupt-Quartier nach Bliesthal. Sieges-Dank-Gottesdienst im Dome zu Berlin. In Paris werden die Telegramme des Kaisers, welche den Verlust der Schlachten eingestehen, publizirt. Die Kaiserin trifft in Paris ein und erläßt eine Proklamation, durch welche alle guten Bürger aufgefordert werden, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Paris wird in Belagerungszustand erklärt.

8. August: Die heilige Kammer spricht den deutschen Heeresführern einstimmig den Dank aus für die

kräftige Abwehr des ruchlosen Angriffs auf die deutschen Grenzen. Proclamation der Minister in Paris, durch welche das Volk zur Erhebung aufgefodert wird. Einmarsch der Central-Armee in Frankreich.

9. August: Verleihung des Eisernen Kreuzes an den Kronprinzen. St. Avould (an der Eisenbahn von Saarbrücken nach Metz) wird von preussischen Truppen besetzt. Preussische Patrouillen streifen bis zwei Meilen vor Metz. Die Feste Kügelstein wird von der 3. Armee besetzt und das Fort Lichtenberg in Brand geschossen. Der Kommandant der Festung Straßburg, welche von den deutschen Truppen von allen Seiten cernirt ist, wird von dem General v. Beyer zur Uebergabe aufgefodert. Marschall Bazaine übernimmt den Oberbefehl über die französische Armee. Ein zweites französisches Panzer-Regiment passirt Dover, nach der Ostsee steuernd. Die französischen Kammern werden eröffnet. Nach heftigen Scenen nimmt der gesetzgebende Körper eine motivirte Tagesordnung an, welche ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium ausspricht. Das Ministerium tritt in Folge dessen zurück und Marschall Graf Palikao wird mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Der Belagerungszustand wird in Frankreich über die Departements der 1., 3., 7. und Theile der 8. Militair-Division verhängt. In London wird zwischen dem Grafen Bernstorff und Lord Granville ein neuer Vertrag bezüglich Belgiens unterzeichnet.

10. August: Verlegung des königl. Hauptquartiers nach Saarbrücken. Weiterer Rückzug der französischen Armee. Einnahme von Saar-Union, Gr. Tenquen, Faulquemont und Faligny. Bekanntmachung des Benedictischen Raubantrages bei den Nicolöburger Friedens-Verhandlungen. Vollständige Cernirung Straßburgs.

11. August: Verlegung des Haupt-Quartiers nach St. Avould. Proclamation des Königs an die französische Bevölkerung. Die Kammer zu Paris verordnet Aufschub aller Zahlungs-Verbindlichkeiten. Fort Lichtenberg capitulirt. Die preussische Cavallerie erscheint vor Metz, Pont à Mousson und Nancy.

12. August: Rückzug der französischen Armee über die Mosel. Verlegung des preussischen Hauptquartiers nach Faulquemont. Die Kammer zu Paris verordnet die Kriegs-Anleihe von 1000 Mill. Francs und den Zwangs-Cours für Banknoten.

13. August: Verlegung des preussischen Hauptquartiers nach Schloß Herby (3 Meilen vor Metz). Preussische Truppen dringen bis in die Glacis von Metz vor und nehmen Fourage-Transporte fort. Nancy wird besetzt. Die französische Flotte notifizirt die Blokade der Nordseehäfen. In Paris werden die Deutschen ausgewiesen.

14. August: Siegreicher Kampf des 7. und 1. Armee-Corps bei Metz. Der Kaiser verläßt Metz und begiebt sich nach Verdun. Pont à Mousson wird genommen. Die kronprinzliche Armee erscheint vor Toul. Die Stadt Bigneulles wird besetzt.

15. August: Die kleine Festung Marsal (nicht Mosel, wie in voriger Nummer durch einen Druckfehler entstellt war) capitulirt. Die kronprinzliche Armee besetzt Commercq und marschirt auf Bar le Duc (wenige Meilen vor Chalons). Der Kaiser reist von Verdun nach Chalons zurück.

16. August: Siegreicher Kampf der badiischen Division über die Garnison von Straßburg. Siegreiche Schlacht unter Prinz Friedrich Carl bei Mars la Tour.

## **Locales und Provinzielles.**

\* Die städtischen und ländlichen Gemeinden der bairischen Pfalz sind durch die starken Truppendurchzüge in ihren Mitteln und Vorräthen furchtbar heruntergekommen. Um ihnen wieder aufzuhelfen, haben die Communal-Behörden der Stadt Berlin einen Aufruf an sämtliche Communen Preußens erlassen, worin dieselben erjucht werden, 1 pCt. ihrer Jahres-Einnahme zur Vinderung jenes Nothstandes zusammenzuschießen. Berlin hat hierzu sofort 50,000 Thlr. zur Disposition gestellt. Ein gleich wirksames Eintreten soll von Seiten der rheinischen Städte für Saarbrücken und die übrigen Grenzorte des preussischen Rheinlandes geschehen.

\* Der hiesige Magistrat hat gestern in einer Extra-Sitzung beschlossen, sich dem Beispiel der Berliner Commune anzuschließen und 1 pCt. seiner Jahres-Einnahmen in Höhe von ca. 6000 Thlrn. zur Vinderung des Nothstandes in den Gemeinden Rheinbayerns und Rheinheffens herzugeben. Die Stadtverordneten-Versammlung wird über die Angelegenheit nächsten Dienstag in einer Extra-Sitzung zu entscheiden haben.

\* Wie wir hören, hat die Commission für Vertheilung der Gelder an Landwehrfrauen beschlossen, in außerordentlichen Nothfällen, wie völlige Erwerblosigkeit und dergl., auch noch außerordentliche Unterstützungen außer den in voriger Nr. erwähnten Zuschüssen aus den freiwilligen Sammlungen zu gewähren. Das Ergebnis dieser freiwilligen Sammlungen beträgt bis jetzt nahezu 13,000 Thaler.

\* Die letzten siegreichen Schlachten haben auch für Danzig die ersten Trauer-Botschaften gebracht. Allgemeiner Antheil nimmt man an der Familie des bei der Schlacht vom 17. gefallenen Generals v. Wedell, bis vor Kurzem Commandeur des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 und hier wegen seiner bieder-sinnigen Bürgerfreundlichkeit allgemein verehrt. Nicht lange vor Ausbruch des Krieges war er zum General-Major und Führer einer hannoverschen Brigade ernannt, an deren Spitze ihn der Heldentod für's Vaterland ereilte. Bei dem Kampf vor Metz am 14. sind ferner, laut Privat-Nachrichten an ihre hiesigen Angehörigen, gefallen der Hauptmann v. Puttkammer und Seconde-Lieutenant Johannesson vom 44. Infanterie-Regiment. Letzterer, erst 20 Jahre alt, ein sehr begabter Sohn des Herrn Post-Director Johannesson, welcher 1868 auf einer der hiesigen höheren Lehranstalten seine Abiturienten-Prüfung mit großer Auszeichnung bestand.

\* Das von Antwerpen hier eingekommene französische Schiff „Nativité“, Capitain Besqui, welches für die Handlung Doeplich & Co. Eisenbahnschienen zum Weitertransport nach Rußland brachte, ist auf Befehl der hiesigen Polizei vorläufig angehalten und nach der Abladestelle vor dem Hauptzoll-Amt gebracht, woselbst es durch zwei Binnenbootsen bewacht wird. Die Mannschaft darf garnicht, der Capitain nur bei Tage und unter Begleitung eines Bootsen das Schiff verlassen. Die weitere Entscheidung ist der kgl. Commandantur anheimgestellt. Ein Verdacht gegen Capitain und Mannschaft soll übrigens nicht vorliegen, auch sind sämtliche Schiffspapiere in bester Ordnung vorgefunden. Der Capitain soll ein durchaus biederer Mann sein und hat derselbe eidlich versichert, daß er keinerlei feindliche Absichten habe, die Fahrt vielmehr nur unternommen, um seinen Frachtgeber in Antwerpen vor Verlegenheiten zu bewahren.

\* Vorgestern trafen hier wieder viele Matrosen der norddeutschen Flotte aus Kiel ein, um hier verwendet resp. entlassen zu werden. Die Corvette „Nymphë“

hat am 16. d. Mts. dem Hafen von Pillau einen kurzen Besuch gemacht und ist dann hierher zurückgekehrt.

\* Einem uns freundlichst zur Einsicht vorgelegten Privatbriefe vom Schlachtfelde vor Metz entnehmen wir, daß am 14. von den hiesigen Regimentern namentlich das 4. und 44. Regiment stark im Feuer gewesen sind. Eine Compagnie des ersteren verlor allein über 120 Mann. Das 5. Regiment, ebenfalls im Feuer, hat dagegen nur geringe Verluste. Es sollen nur 2 Offiziere desselben und ca. 30 Mann todt oder verwundet sein.

\* Zur Unterstützung des Vaterländischen Frauenvereins hat sich hier auch ein Männer-Verein für Pflege verwundeter Krieger gebildet. Die Mitglieder desselben zahlen mindestens 1 Thlr. Jahresbeitrag.

\* Gestern Morgens nach 6 Uhr wurde die hiesige Garnison wieder durch Generalmarsch allarmirt.

\* Die hiesige altrenommirte Handlung Robert Hoppe, deren Zahlungs-Unfähigkeit in der Geschäftswelt schon seit einigen Wochen für notorisch galt, ist in Concurs erklärt.

\* Ein empörendes Beispiel von Härtherzigkeit wird uns von einem Hausbesitzer in der Johannisgasse mitgetheilt. In dem Hause dieses Biedermannes wohnen zwei Arbeiterfamilien, deren Ernährer gleich beim Anfange der Mobilmachung zu den Fahnen einberufen wurden. Als nun die armen Frauen nicht pünktlich ihre Miete zahlen konnten, erschien er in ihren Wohnungen und erklärte unter heftigen Schimpfsworten und rohen Mißhandlungen, die vielleicht noch Gegenstand richterlicher Entscheidung werden, sie hinauszumerfen, wenn sie nicht sofort die Miete bezahlten. Die Frauen mußten ihren letzten Groschen hergeben, um wenigstens einen Theil der Miete zu decken und nicht auf die Straße gesetzt zu werden. Es dürften ihnen nunmehr andere Wohnungen besorgt werden, der betreffende Hausbesitzer wird dann aber gewärtigen müssen, daß der volle Sachverhalt ohne jede Rücksicht zur Kenntniß seiner Mitbürger gebracht wird.

\* Der frühere Fleischermeister Hermann Bentert wurde vorgestern während der Eisenbahnfahrt nach Praust vom Schlagfluß befallen und kam auf der dortigen Station als Leiche an.

— Wie die „R. H. Z.“ vernimmt, sollen vor Metz von dem in Ostpreußen garnisonirenden 43. Infanterie Regiment ca. 600 Mann gefallen (todt und verwundet) sein. Von einer Schwadron des litthauischen Dragonerregiments sollen sämtliche Offiziere geblieben sein.

## Zum Kriege mit Frankreich.

Sämmtliche telegraphische Besessenen.  
[Angekommen 19., Abends 8 Uhr.]

## Großer Sieg bei Metz!

Die bei Metz aufgestellten Heere des Prinzen Friedrich Carl und des Generals Steinmetz haben am 18. unter dem Oberbefehl des Königs eine große siegreiche Schlacht geschlagen. Der König telegraphirte darüber aus Sibouac Reconville vom 18. August 9 Uhr Abends an die Königin:

Die französische Armee, in sehr starker Stellung westlich von Metz, ist heute unter meiner Führung angegriffen, in neunstündiger Schlacht vollständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen. **W i l h e l m.**

[Siegreiche Schlacht.] Pont à Mousson, 17. Aug., 7 Uhr 10 Min. Abends. General-Lieutenant Alvensleben ist mit dem 3. Armee-Corps am 16. westlich

von Metz auf die Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt. Blutiger Kampf gegen die Divisionen von Decaen, Admirault, Frossard, Canrobert und die kaiserliche Garde. Vom 10. Corps, Abtheilungen des 8. und 9. Corps unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl successive unterstützt, wurde der Feind, trotz bedeutender Ueberlegenheit, nach zwölfstündigem heißen Ringen auf Metz zurückgeworfen. Die Verluste aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend, dießseits General v. Döring und v. Wedell gefallen, v. Rauch, v. Grüter verwundet. Se. Majestät der König begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde.

Pont à Mousson, 17. August. Bazaine, der im Begriff war, von Metz nach Verdun zurückzugehen, wurde am 16. früh um 9 Uhr von der 5., der Brandenburgischen Division, die schon die Schlacht bei Saarbrücken geschlagen hatte, angegriffen und festgehalten. Unsere Truppen entwickelten in diesem Kampfe, in dem sie vier französische Armee-Corps, darunter die Garden, gegenüber hatten, die sich tapfer schlugen und auch gut geführt waren, heldenmüthige Bravour; dieselben erhielten erst nach einem sechsstündigen Gefecht Unterstützung durch das inzwischen herangekommene zehnte Armee-Corps. Die Verluste sind beiderseits sehr beträchtlich, unser Erfolg ist vollständig. Die Franzosen sind an ihrer Rückzugsbewegung verhindert und nach Metz zurückgeworfen. Dieselben verloren im Ganzen 2000 Gefangene, 2 Adler und 7 Geschütze. Sie verletzten die Genfer Convention, indem sie auf die bei den Verbandplätzen anwesenden Aerzte schossen. Unter den 2000 Gefangenen sollen sich auch zwei französische Generale befinden.

Lübeck, 18. August. Seit gestern kreuzen die französischen Dampfer vor Travemünde und haben in Neustadt die Bekanntmachung der Ostsee-Bloade übergeben. Die Blockade soll vom 15. Aug. ab beginnen.

Witto, Posthaus, 17. August. Die Flotten-Division von Kiel, bestehend aus der „Grille“ und den Kanonenböten „Drache“, „Blitz“ und „Salamander“, ist Nachmittags westlich von Rügen im Gefecht gegen vier französische Panzer-Fregatten, eine Corvette und einen Aviso gewesen. Die feindliche Flotte kam unter dem Vice-Admiral von Westen und wurde zuerst von der „Grille“ nordwärts von Darßer Ort (Spitze von Vorpommern) angetroffen. Verluste sind beim Gefechte keine vorgekommen.

Das in Belfort neu organisirte französische Corps Douay soll glücklich in Chalons angelangt sein. Die badische Division hat sämtliche kleine Orte um Straßburg besetzt. Bei Kolberg waren gestern 4 französische Panzerschiffe in Sicht.

\* Das französische Heer sieht jetzt in der Falle. Mac Mahon ist ganz abgeschnitten durch den ebenso schnellen als kühnen Flankenmarsch des Kronprinzen. Der Kaiser, von dem man in Frankreich jetzt spricht wie von einem Supernumerar, ist mit genauer Noth nach Chalons entkommen, von dem die krouprinzliche Armee nur noch 6—7 Meilen entfernt steht. Bazain hat mit seiner Hauptarmee nicht mehr durchkommen können durch die eiserne Umklammerung, welche Prinz Friedrich Carl unterdessen durch eine energische Front-Veränderung ausgeführt hat. Er ist auf dem Rückzuge festgehalten und nach Metz zurückgetrieben. Dies sind in kurzen Zügen die Ergebnisse des blutigen Kampfes vom 16. August. Die 12stündige Schlacht fand unter directer Leitung des

Prinzen Friedrich Carl etwa 3 Meilen hinter Metz bei dem Dorfe Mars la Tour statt, von welchem die Schlacht ihren Namen erhalten wird. Die Haupt-Armee wird nun also doch wohl einen Entscheidungskampf annehmen müssen, ohne sich erst durch die Reserve-Truppen aus Châlons zu verstärken. Diesen ist der Weg durch die Schnelligkeit unserer Heere verlegt; an eine Durchreißung des festen strategischen Gürtels, der die Streitmacht Bazaines umspannt, ist nicht mehr zu denken. — Inzwischen richten wir uns in dem eroberten Lothringen und im Elsaß bereits heimisch ein. Die Generale v. Bonin und v. Bismarck-Böhlen sind daselbst zu Militair-Gouverneuren ernannt, Civil-Gouverneure sollen ebenfalls dahin abgehen. — Im gesetzgebenden Körper zu Paris beginnt die Opposition bereits mit der Regierung und ihren Mameluden Abrechnung zu halten. Mehrere Redner verlangten ganz offen die Absetzung des Kaisers. Der muthige Gambetta will eine Wahl zwischen dem Heil des Vaterlandes und dem Heil der Dynastie. Die Pflicht der Regierung und ihrer Anhänger sei jetzt: Schweigen und Gewissensbisse. Und man schwieg auch dazu! — Die Flotte der Franzosen sucht ihre Heldenthaten in dem Ueberfallen unschuldiger Rauffahrer, deren sie wieder 4 in fremden Meeren abgefangen hat. Auch soll ein Panzerschiff durch den Suez-Canal abgegangen sein, um unsere beiden Corvetten „Hertha“ und „Medusa“ in den indischen Gewässern aufzuspüren.

\* Ueber das von Posthaus Wittv (an der nordöstlichen Küste von Rügen) gemeldete Seegefecht haben wir noch keine bestimmten Details erhalten; auch die gestrige Ostsee-Ztg., welche über Schiffs-Angelegenheiten sonst am schnellsten unterrichtet, ist ausgeblieben. Aus verschiedenen Telegrammen geht nur hervor, daß die „Grille“ am 17. Vormittags von 10 Uhr ab ein französisches Kanonenboot verfolgt hat, wobei sie auf vier französische Panzerschiffe und 1 Corvette stieß, welche jetzt Jagd auf die „Grille“ machten. Die „Grille“ vereinigte sich darauf mit den drei in der Depesche erwähnten Kanonenbooten und nahm das Gefecht auf. Nachdem man den Franzosen eine Anzahl Kugeln hinübergeschickt hatte, zogen unsere kleinen Schiffe sich zurück. — Ueber die Armee des Kronprinzen finden wir in den neuesten Berliner Zeitungen die Vermuthung ausgesprochen, daß sie die Aufgabe habe, im Vorstoß über Châlons direct auf Paris zu marschiren, um die Reservetruppen in Châlons aufzuheben und die weiteren militairischen Maßregeln Frankreichs zu stören. Stark genug hierzu ist sie, ob aber die Vermuthung richtig, lassen wir dahingestellt.

Von einem Bataillon des 58. Regiments, das bei Weißenburg gefochten, sind nur 3 Offiziere unverwundet geblieben. Die Fahne wurde von 3 Kugeln durchlöchert, Sergeant Deptschinski, der sie trug, wurde tödtlich getroffen. Premier-Lieutenant Baron ergriff darauf das Banner und mit seiner Section vorstürmend war er der Erste, der die eroberte Stadt Weißenburg betrat.

Freitag den 12. August haben vier preussische Soldaten von der Stadt Nancy, der ehemaligen Hauptstadt Lothringens, Besitz genommen. Eine halbe Stunde darauf zog eine Abtheilung von 26 Preußen durch die Stadt und nahmen von dem Bahnhof Besitz, dessen Inspektor für gefangen auf Ehrenwort erklärt wurde. Der Maire wurde aufgefordert, vor dem Führer der Expedition zu erscheinen. Als der Maire zurückgekehrt war, hatte die Gemeinde für die Sieger die Summe von 50,000 Francs nebst bedeutenden Rationen Hafer zu votiren. Zwei Hottentots von Nancy wurden aufgefordert, je 75 Mann zu

speisen. Vorgeschieden wurde: Suppe, Suppenfleisch, Gemüse, ein Litre Wein und 6 Cigarren pro Mann.

\* Wie der Herr so der Knecht, kann man jagen, wenn man die ans Unglaubliche grenzenden Fabeleien der Pariser Journale liest. Nicht allein, daß die jammerhaften Ausgebirten einer systematisch entsittlichten öffentlichen Meinung die kaiserliche Lügenfabrik in ihren fast ans Unübertreffbare grenzenden Leistungen noch weit überbieten, sondern es wird (in dieser für Frankreich so schweren Zeit!) das lächerlichste Zeug mit einer Naivetät erzählt, die jeder Amme Ehre machen würde. Da weiß die „Patrie“ von fast an Verehrung grenzenden Aufmerksamkeiten zu erzählen, welche die Königin von Preußen und ihre Hofdamen den gefangenen Franzosen erwiesen hätte, obgleich die Königin bekanntlich garnicht mit den Gefangenen verkehrt, sie wahrscheinlich nicht einmal gesehen hat. Zwei bei Wörth mitgefangenen Journalisten, welche der Menschenfreundlichkeit des Kronprinzen ihre [vielleicht etwas zu frühzeitige] sofortige Freilassung und einige huldvolle Worte desselben verdanken, machen daraus die schmeichelhaftesten Complimente für die eitlen Franzosen. Der Kronprinz soll ihnen, wie zwei ehrwürdigen Beichtvätern, gestanden haben, daß er die Franzosen fürchte, daß er sich stets vor ihnen zurückziehen würde, daß er den Krieg verabseue und dereinst als Regent keinen Krieg führen werde u. dgl. m. Diese kindlichen Blandereien bedürfen keiner Widerlegung. Was aber den geträumten Respekt vor den Franzosen anbetrißt, so fürchtet ein preussischer Soldat sich selbst vor dem Teufel nicht, auch wenn er in die Turcos gefahren ist, wie ja die Herren selbst gesehen haben werden. — Ueberhaupt nimmt man in Frankreich stets den Mund sehr voll und vergißt dabei das Handeln. So haben vor und während des Krieges der Strohkaiser, so haben die Minister, die Generale und vor Allem auch die Armee-Intendanten es gethan. Nirgend ist auch nur für das Nothdürftigste gesorgt, und falls das jetzige Regime den Krieg überlebt, wird es wahrscheinlich zu schweren Abrechnungen kommen. Einer jener Braven, der General-Intendant von Metz, ist dem schon jetzt zuvorgekommen und hat sich nach einem heftigen Rencontre mit den Marschällen Canrobert und Bazaine eigenhändig aufgeknuipft. Olivier und Consorten sind dagegen doch großmüthiger: sie genießen in Frieden ihre Ministerpension und lassen sich in ihren Häusern von Polizeisoldaten und Mobilgarden bewachen. Der Ehrenmann Palisao aber, den man in der Kammer und auf den Straßen als einen Schuft moralisch anspie, schreibt jetzt ganz Frankreich seine cynischen Instruktionen vor, und sowohl die Armee als die ganz gehorsame Kammer tanzt pflichtschuldigst nach seiner Pfeife. Gott erhalte uns nur dieses Frankreich, es wird mit der nöthigen Zuthat von Mürbigkeit, für die jetzt bestens gesorgt ist, Deutschland nie wieder gefährlich werden.

Die von Saarbrücken her berühmten Bierziger sind auch in der mörderischen Spicherer Schlacht mit dabei gewesen. Der verwundete Landwehr-Correspondent der Kölner Ztg. schreibt diesem Blatte darüber: „Meinem ersten Landwehrbriefe vom 26. Juli hoffte ich noch manchen anderen folgen zu lassen: eine unvorsichtige Chassepotkugel hat meinen literarischen Dilettantismus lahm gelegt; einige Erlebnisse vom 6. August von den Spicherer Bergen will ich dennoch mittheilen. Todtmüde langte unser Halb-Bataillon unter Führung des Hauptmanns v. Blomberg gegen halb 6 Uhr Abends nach angestrengtem Marsche, theilweise im Laufschrift nach der Richtung des Kanonendonners eilend, auf dem Saarbrücker Exercierplatz an und erhielt sofort Befehl zum Vorrücken

auf das Plateau des Spicherer Klipp, auf dem ein heftiges Schützengefecht wüthete. Mühsam kletterten wir den steilen Abhang hinauf, formirten uns rasch, und vorwärts gingen unsere braven 40er in den uns entgegen brausenden Kugelhagel mit einer Ordnung und Entschlossenheit, die mich in Erstaunen setzten. Das Commando kam: „Die 11. Compagnie links, die 10. rechts!“ Der Kugelregen wurde immer heftiger. Nur wenige Schritte kam ich noch vorwärts und ich lag am Boden. Meine letzte Erinnerung ist die einer Heldenthat, die ich hier erzählen will. Der Sergeant Friedrich der 11. Compagnie bemerkte, daß sein Nebenmann ängstlich und unsicher vorwärts ging. Er faßte ihn an der Hand und mit den Worten: „Vorwärts, der liebe Gott verläßt uns nicht!“ stürmte er mit ihm voran. Kein Ehrenzeichen wird den Braven schmücken, denn bald darauf sank er tödlich getroffen. Sämmtliche Offiziere dieser Compagnie blieben todt oder verwundet auf der Wahlstatt.

Unter den französischen Korrespondenzen der „Daily News“, welche die Verwirrung in Frankreich schildern, befindet sich eine, die so fabelhafte Einzelheiten enthält, daß wir einen Theil wörtlich geben. Sie lautet aus Chalons vom 11. August: „Die Unordnung hier ist geistverwirrend. Englische Zeitungen sprechen von Mängeln in der englischen Ausrüstung — gegen die hiesige ist sie tadellos. Jetzt, wo man Alles zu den Waffen ruft, stellt sich heraus, daß keine Waffen da sind, und man denkt factisch daran, einigen Mobilgarden alte Feuerstein-Musketen in die Hand zu geben. Fünfzehn Chassepots per Compagnie sind vorhanden, und während 15 Mann damit exerciren, läßt man die Anderen zu ihrer Belehrung zusehen. — Es ist jetzt offenbar, daß das Kaiserreich aufgelöst wird, wie ein altes Pergament. Es ist bitter für einen Franzosen, dies anerkennen zu müssen, aber man kann sich dessen nicht erwehren, was man vor Augen sieht. Ein französischer Schriftsteller von hohem Rang sagte heute Morgen: „Niemand in Frankreich hat während der letzten 20 Jahre studirt oder gedacht.“ Alles haben die Franzosen oberflächlich und trivial betrieben; die Preußen dagegen sind jetzt die Ersten in der Wissenschaft und haben in diesem Augenblick bewiesen, daß sie die Ersten im Kriege sind.

Die „France“ bringt verschiedene Einzelheiten über die Verluste der Franzosen in der Schlacht bei Wörth. Von den 600 Mann des 8. Kürassier-Regiments haben sich nur 170 wieder zusammen gefunden, fast alle Offiziere desselben sind verwundet oder todt. Der Oberst des 9. Kürassier-Regiments ist getödtet, der Oberstlieutenant, drei Escadrons-Chefs und an 30 Offiziere dieses Regiments sind todt oder werden vermißt, 220 Mann desselben haben sich wieder gesammelt. Dasselbe Blatt veröffentlicht einen Brief des Obersten Bocher vom dritten Zuaven-Regiment, woraus hervorgeht, daß von 65 Offizieren 47 verwundet, todt oder vermißt sind. Zwei Bataillons-Commandeurs sind verwundet, ein dritter todt, der Oberstlieutenant tödlich verwundet. Drei Adjutanten todt, ebenso fast alle Unteroffiziere und Sergeanten. Von dem ganzen Regiment sind nur 5—600 Mann übrig geblieben.

Das Hauptquartier der 3. Armee hat am 10. August den Marsch durch die Disleca der Vogesen angetreten. Auf dem Marsche besichtigte der Kronprinz die kleine Feste Käßelstein, die zum Schutz der Straße auf Ingweiler dienen sollte, aber in die Hand der Unsrigen übergegangen war. Man konnte auch hier wieder die Bemerkung machen, die unsere Truppen bei dem ganzen Zuge durch das Elsaß und dem Einfall in Lothringen

auf Schritt und Tritt begleitet, daß der Feind auf eine so rasche Bewegung der deutschen Armeen nicht im Entferntesten vorbereitet war. Man fand die Pallisaden-Arbeiten mitten in der Vollendung unterbrochen, große Massen von Quadersteinen, die zur Vermauerung angewandt werden sollten, unbenutzt. Trotzdem hatte General Failly, der nach der Schlacht von Wörth am Sonntag, 7. August, die Festungswerke inspicirte, den Befehl ertheilt, daß die Besatzung, etwa 300 Mann stark, auf ihrem Posten bleiben und die Vertheidigung forciren solle. Die Truppe muß aber anderer Meinung gewesen sein, da sie aus dem Fort bereits entwichen war, als unsere Truppen vor demselben erschienen. Man hatte französischer Seits die Vorsicht gebraucht, Munition und Gewehre zu vergraben. Unsere Soldaten entdeckten jedoch den Versteck und machten auch an diesem Orte wieder eine reiche Beute, die noch durch einige Koffer voll Offizierssachen und anderweite Bagage vermehrt wurde. Inzwischen hat sich auch das Schicksal des Schlosses Richtenberg entschieden, da der französische Commandant Arcuer sich zur Annahme der Kapitulation entschlossen. Der Vertrag der Uebergabe ist von dem französischen Befehlshaber und dem württembergischen Major Seestorf, Commandeur des 1. württembergischen Jäger-Bataillons, das den Angriff unternommen hatte, gezeichnet. Die Bestimmungen lauten dahin, daß die Offiziere in Kriegsgefangenschaft abzuführen seien, aber vorerst das Recht behalten sollen, ihren Degen zu tragen, während die übrige Besatzung entwaffnet und zu Kriegsgefangenen gemacht werden sollen. Die Einwohner bestätigten, daß die Franzosen auf ihrem Rückzug in Petersbach, dessen Entfernung vom Wörther Schlachtfelde beinahe 6 Meilen beträgt, noch in wildester Flucht angekommen seien. Die Soldaten erklärten dabei ihren Offizieren unter Drohungen, daß sie dem Feind nicht mehr die Spitze bieten würden.

Von den vier bei Wörth kämpfenden französischen Kürassier-Regimentern sollen keine 200 Mann übrig geblieben sein. So schreibt ein französischer Berichterstatter und fügt hinzu: Man weiß, was ein Hopfenfeld ist; es giebt deren viele in der Umgebung von Hagenau. Nun, in diesen Hopfenfeldern standen preussische Tiralleurs, die Alles, was in ihre Nähe kam, zusammenschossen. Man ließ die vier Kürassier-Regimenter hinter einander gegen sie chargiren, und die Tiralleurs legten sie sämmtlich nieder, ohne daß diese 2000 Kiesen auch nur einen einzigen Preußen getödtet hätten!

Die „Trierer Ztg.“ erzählt, daß drei Stunden hinter St. Avold infolge eines von unseren Pionieren in aller Eile gemachten Grabens ein leerer französischer Zug zertrümmerte, welcher von den Franzosen in der Absicht heranzufuhr, den etwa in dieser Richtung per Bahn kommenden preussischen Truppenzug zu zermalmen.

Die Armirung der 17 Forts, welche Paris decken sollen, ist beinahe vollendet; es wird daran gearbeitet, sie mit dem Hauptplatze durch unterirdische Drahtleitung in Verbindung zu setzen. Der Admiral de la Roncière le Noury wird das Commando über diese Forts übernehmen. 8000 Schiffskanoniere von der Flotte sind unter seinen Befehl gestellt. Die Fortifikations-Arbeiten werden eifrig betrieben; 12,000 Arbeiter sind dazu angestellt.

Nach der Schlacht von Wörth schrieb die Kaiserin Eugenie an den Fürsten Metternich: Im Namen des Kaisers flehe ich Sie an, verlangen Sie von Ihrer Regierung, daß sie etwas in diesem Augenblicke für uns thue!

Vom auswärtigen Amte des Norddeutschen Bundes sind dem amerikanischen Gesandten in Paris zunächst

50,000 Thlr. zur Unterstützung der aus Paris ausgewiesenen deutschen Staats-Angehörigen zur Verfügung gestellt worden. Das Großherzogl. badische Ministerium des Großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten erließ schon unter dem 13. d. M. an die Angehörigen der in Frankreich wohnenden Badener die Aufforderung, den Letzteren, im Bedürfnisfall, Geldmittel zur Heimreise und zur Abwicklung ihrer Geschäfte zugehen zu lassen, und hat sich bereit erklärt, ihm zu diesem Zweck zugewiesene Gelder zur Uebermittlung anzunehmen. Ebenso hat die Königlich württembergische Regierung Maßregeln getroffen, um durch Vermittlung der schweizerischen Regierung, des württembergischen Gesandten in Bern und des württembergischen Konsuls in Genf den Ausgewiesenen Unterstützung angedeihen zu lassen. Ein Bericht der „Kriegszeitung“ giebt die beim Ausbruch des Krieges in Paris befindlichen Deutschen auf ca. 80,000 an. Von dieser Zahl kommen ca. 12,000 derjenigen in Abzug, welche entweder als Wehrpflichtige gleich Anfangs nach der Heimath zurückgekehrt oder französische Bürger geworden sind resp. das Bürgerrecht nachgesucht haben. Demnach werden 68,000 Deutsche ausgewiesen. Die meisten derselben sind nach Basel und Bern dirigirt worden.

Swinemünde, 15. Aug. Aus sicherer Quelle wird der „Düsteeztg.“ mitgetheilt, daß die in der Kjöge-Bucht (an der Ostküste von Seeland) versammelten französischen Kriegsschiffe sich augenscheinlich in einem vollständig unausgerüsteten Zustande befinden. Die Schiffe, die Takelage und die Böte sollen in jeder Beziehung defekt sein und einen Anblick der Unfertigkeit gewähren. Es ist also zweifellos, daß die Schiffe in größter Eile hierhergeschickt sind und ihre Ausrüstung erst in der Kjöge-Bucht bewerkstelligt wird.

Berlin, 17. August Die amtliche „Provinzial-Correspondenz“ sagt in Bezug auf die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich, daß vorläufig die nothwendigsten Unterstützungen gewährt seien, und fügt hinzu, daß wirksamere Abhelfemittel demnächst in Angriff zu nehmen sein werden; auch die Besitznahme der vormals deutschen Provinzen in Frankreich wird dazu voraussichtlich Gelegenheit bieten.

Stuttgart, 16. Aug. Die Formirung des freiwilligen Jäger-Corps macht nunmehr, da dem Comité bedeutendere Geldmittel zufließen, erfreuliche Fortschritte. Dasselbe wird in der Folge die Aufgabe erhalten, die Leute des Sanitäts-Corps im Felde vor den hinterlistigen Angriffen in Feindesland zu schützen. Eine Compagnie soll bald abgehen. Dem Corps gehören schon weit über 100 Leute an und täglich melden sich weitere. Das Comité rüstet, Angesichts der zu Gebote stehenden Mittel, jeden Freiwilligen, sofern er es wünscht, ganz aus.

Stuttgart, 17. Aug. Der württembergische Staatsanzeiger schreibt unter dem 16.: Die russische Gesandtschaft in Wien sendet uns auf Anfrage bei der russischen Gesandtschaft in Paris folgendes Telegramm: Mein Pariser College giebt Ihnen die Nachricht, daß keine Ausweisungs-Befehle getroffen worden; friedliche Deutsche, welche in Frankreich zu bleiben wünschen, sind dazu ermächtigt.

Karlsruhe, 17. Aug. Nach amtlichen Nachrichten wird jetzt in Straßburg an Armirung der Wälle, Kasirung der Glacis, Verbarricadirung der Zugänge u. eifrigst gearbeitet. Diese Vertheidigungs-Arbeiten zu stören, sei augenblicklich die Aufgabe der Belagerer. Am 13. August fanden drei kleine Gefechte mit glücklichem Erfolge zu diesem Zwecke statt. Bei einem derselben wurde ein Bahnzug im Bahnhofe von dem badischen Detachement in

Brand gesteckt. Eine Feldbatterie ging bis auf 3000 Schritt an die Festung heran und feuerte auf die vom Brand erleuchteten Werke. Der badische Verlust beträgt 3 Tode und 17 Vermundete.

Brüssel, 17. Aug. Die „Independance“ schreibt: Auf die Anfrage der Kaiserin Eugenie, ob sie eintretenden Falls durch Belgien nach England reisen könne, erwartet man eine bejahende Antwort. Die Pariser Südbahn trifft Vorbereitungen, um bei Invasion der Hauptstadt ihre Bureaux schnell nach dem Süden verlegen zu können, eventuell nach Lyon oder Montereau. — Nach Privat-Berichten aus Paris hat Baron Malortie einen Aufruf an die in Frankreich lebenden Hannoveraner erlassen, worin er dieselben zur Bildung eines hannoverschen Freischützen-Corps auffordert, das sich der französischen Armee anschließen soll.

Paris, 17. Aug. Heute Morgen ließ die Regierung folgende Mittheilung vom 16. August anschlagen: Der Kriegsminister hat Nachricht von der Armee erhalten; dieselbe fährt fort, ihre combinirten Bewegungen zu bewerkstelligen. Nach dem Gefecht am 14. August versuchten am 15. August zwei feindliche Divisionen den Marsch unserer Armee zu beunruhigen; dieselben wurden aber zurückgewiesen. (!) Der Kaiser trifft heute am 16. August, Abends, im Lager von Chalons ein, wo sich große Kräfte organisiren.

Paris, 18. Aug. [Sitzung der Legislativen.] Gambetta verlangt wegen der Ruhestörungen in Billelte Zwangs-Maßregeln gegen die Ausländer. Palisao zeigt an, daß die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt sind. Thiers drückt die Hoffnung aus, Paris werde dem Feinde einen unbesiegbaren Widerstand leisten, man müsse die Umgegend veröden und Paris mit Lebensmitteln im Ueberfluß versehen, indem man den Landbewohnern gestattet, sich mit ihren Boden-Producten nach der Hauptstadt zu flüchten.

Paris, 18. Aug. General Trochu ist zum Gouverneur von Paris und zum Commandanten aller Vertheidigungskräfte der Hauptstadt ernannt. Eine Depesche von Bazaine über den Kampf vom 16. August sagt: „Der Kampf dauerte bis in die Nacht, wiederholte Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Wir behaupteten unsere Stellung und brachten dem Feinde große Verluste bei. Unsere Verluste sind erheblich. Um 8 Uhr Abends wurde der Feind zurückgewiesen. Die Anzahl der bei der Schlacht beteiligten Truppen betrug 120,000 Mann. Eine andere Depesche Bazaines sagt: „Ich unterbreche meine Bewegung (!), um Munition zu ergänzen (!); wir hatten den Prinzen Friedrich Carl und Steinmetz gegenüber.“

### Preußen.

Berlin, 16. Aug. Die Kreuzzeitung erfährt durch eine Privat-Depesche, daß drei Pariser Aerzte dem Kaiser Napoleon unverzügliche Rückkehr von Kriegsschauplätze angerathen haben. In London ist man der Ansicht, daß die Lebensdauer Napoleons nur noch eine kurze sein wird.

### Großbritannien.

London, 17. Aug. Lord Granville hat am 11. d. eine Circular-Depesche versandt, in welcher er die deutschen Beschwerden gegen die angeblich einseitige Neutralität widerlegt und nachweist, daß England getreulich an den Grundätzen festhält, wie bisher und wie dieselben im Krimkriege von Preußen gehandhabt worden sind. Ein Verbot der Kohlen-Ausfuhr nach neutralen Häfen sei unstatthaft und die Ueberwachung der Kohlen-Ausfuhr nach solchen Häfen unmöglich. Die Pferde-Ausfuhr im Juli habe 413 Stück nach Belgien und Deutschland und 583

nach Frankreich betragen, Munition würde gar keine nach Frankreich und sehr wenig nach Belgien, Holland und Hamburg exportirt.

### R u s s l a n d.

Petersburg, 15. Aug. Ein Befehl des Großfürsten Nicolaus macht die Maßregel bekannt, daß nach der jetzigen Beendigung der Manöver bei Krasnoe-Selo die Garden ihre Mannschaften wie sonst bis zum 15. Sept. behufs freier Arbeit beurlauben können.

### Sonntag den 21. August predigen zu

- St. Marien. Um 7 Uhr Herr Prediger Müller. Um 9 Uhr Herr Consistorialrath und Superintendent Reinicke. Nachmittags um 2 Uhr Herr Prediger Berling. Freitag den 26. August, 6 Uhr, Abendgottesdienst Herr Prediger Müller.
- St. Johann. Vormittag Herr Pastor Hepner. Nachmittags Herr Diaconus Dr. Schnaase.
- St. Catharinen. Vormittag Herr Archidiaconus Weis. Nachmittags Herr Pastor Schaper.
- St. Trinitatis. Vormittag Herr Prediger Dr. Scheffler. Nachmittags Herr Prediger Blech.
- St. Petri u. Pauli. Vormittag 8 Uhr Herr Prediger Dr. Hessel. Um halb 10 Uhr Herr Prediger Siosch.
- St. Barbara. Vormittag Herr Prediger Fuhst. Nachmittags Herr Prediger Lange.
- St. Bartholomäi. Vormittag Herr Pastor Hebelke.
- Spendhaus. Vormittags halb 10 Uhr Herr Pastor Schaper.
- St. Salvator. Vormittag Herr Prediger Lange.
- St. Elisabeth. Vormittag halb 11 Uhr Militairgottesdienst Herr Divisions-Pfarrer Steinwender.
- British Chapel. Vormittag Herr Prediger Lawrence.
- Heil. Leidnam. Vormittag Herr Prediger Blech.
- Remoniten-Gemeinde. Vormittag Herr Prediger Mannhardt.
- Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittag 9 Uhr und Nachmittags halb 3 Uhr Predigt-Vorlesung.
- Königl. Kapelle. Um 8 Uhr Frühmesse. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt Herr Pfarrer Dr. Redner. Nachmittags Vesper.
- St. Nikolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr Herr Vicar Neumann. Nachmittags Vesper.
- St. Joseph. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt halb 10 Uhr. Nach dem Hochamt deutsche Predigt Herr Vicar Dr. v. Mecikonki. Nachmittags Vesper.
- St. Brigitta. Frühmesse 6 Uhr. Hochamt mit Predigt halb 10 Uhr Herr Vicar Lic. Rosentreter. Nachmittags Vesper.
- Freireligiöse Gemeinde. Im Saale des GewerbehauseS Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Ködner.

### 1000 Thaler

unterm Kostenpreise ist das Haus Mattenbuden Nr. 20, „Die Hörner“ genannt, zu verkaufen. Näheres Hintergasse Nr. 19, von 8 bis 10 Uhr Morgens.

### Wirklich

## Echtes Harlemer Del

bezog direkt von Holland und empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

### Franz Jantzen,

Hundegasse Nr. 38, Ecke des Fischerthors.

P. S. Entnahme von 1/2 Dkd. 1 Fl. gratis.

### Kirschsaft, frisch von der Presse, pro

Quart 3 1/2 Sgr., bei 5 Quart à 3 Sgr., empfiehlt

**E. H. Nötel,**

am Holzmarkt, Gr. Mühlengassen-Ecke, im Schant-Votal.

Ein neuer, vier Stücke spielender Leierkasten, groß Format, ist billig zu verkaufen. Reflektanten können ihre Adresse unter N. L. in der Exped. d. Bl. einreichen.

Wer gute Betten verkaufen will, melde sich Frauengasse 25.

Druck und Verlag von A. Schrotz in Danzig.

## Selonke's Varieté-Theater.

Sonnabend, 20. Aug.: Theater-Vorstellung. Ballet. Gesang- u. Couplet-Vorträge. Concert.  
Sonntag, 21. Aug.: Zum ersten Male: Im Biboual am Rhein. Genrebild mit Gesang von A. Linderer, mit großem allegorischen Schluß-Tableau.

### Seebad Westerplatte.

Sonntag den 21. August, Nachmittags 4 Uhr:  
Großes

### Männergesangs- u. Instrumental-Concert

des Sängervereins,

zum Benefiz ihres Dirigenten des Herrn Musikdirektor **Frühling,**

in welchem die vorzüglichsten patriotischen Männerchöre zum Vortrage kommen.

Die Orchester-Musik wird von Herrn Musikdirektor Laade mit seiner Kapelle aus Dresden ausgeführt.

### Abends Illumination des Parkes.

Programme an der Kasse.

Dieselbst sind auch Texte sämtlicher Gesänge à 1 Sgr. zu haben.

Billets 3 und 10 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Grenzenberg, à Porta und Sebastiani,** bei Herrn **Poll** am **Johannisthor** u. auf der **Westerplatte** im **Billetverkauf** (am letzteren Orte jedoch nur bis Sonntag 2 Uhr Nachmittags) zu haben. — An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr.

Die letzten Dampfboote fahren nach Beendigung des Concerts von Neufahrwasser ab.

Das Comité.

## Bouquets

sauber u. billig

zu haben

Weißmönchenhintergasse 3.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Fabrikgeschäfts werden die Restbestände von Regen- und Sonnenschirmen zu sehr billigen Preisen ausverkauft und Bezüge aufs billigste berechnet.

**F. W. Doelchner,**

Jopengasse Nr. 35.

## Regenröcke, Luftkissen und Gummischuhe

werden schnell, sauber u. dauerhaft reparirt Vorstadt. Graben Nr. 6, Eingang Holzgasse.

**Benno Boese.**

Diesjährigen trockenen Torf empfiehlt billigst

**F. W. Johannsen Jun.,**  
Unterschmiedegasse Nr. 18.

Brod von frischem Roggen, grob und weiß, empfiehlt

**A. Ludwig,** Korlenmachersg. 3.

Roggen-Meie und Griesmehl verkauft billigst

**A. Ludwig,** Korlenmachersg. 3.

Beste Gallus-Tinte à Quart 5 Sgr. bei

**F. E. Schlücker** am Jakobsthor.

Fischmarkt Nr. 26 sind zwei neu ausgebaute Stuben in der zweiten Etage, mit freier Aussicht übers Wasser, zu vermieten. Näheres daselbst, eine Treppe hoch.

Unterschmiedegasse Nr. 8 ist eine Kellerwohnung, gut zum Mangelgeschäft, zu vermieten.

Jede Graben-Arbeit, als: Stempel, Siegel, Adressen auf Hundebalsbänder, Zührplatten etc. wird zu ermäßigten Preisen gefertigt Pfefferstadt Nr. 12.

Ein geschornen schwarzer Pudeln hat sich verkauft. Gegen Belohnung abzugeben Löpfergasse Nr. 15. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Verantwortlicher Redacteur **A. Klein** in Danzig.